

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Beilage 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 163.

Elbing, Freitag, den 15. Juli 1898.

50. Jahrgang.

## Die Besteuerung der Waarenhäuser.

In der badischen Kammer ist dieser Tage über die Besteuerung der Waarenhäuser verhandelt worden. Auf der Tagesordnung stand die Beratung einer Vorlage über die Besteuerung des Wandergewerbetriebes. Bei dieser Gelegenheit äußerte der badische Finanzminister Buchenberger: Die Besteuerung der Großbazar z. m. müsse besonders geregelt werden. Die gesetzliche Regelung dieser Materie sei aber nicht im Zusammengehen mit den übrigen größeren Bundesstaaten möglich. Die badische Regierung habe sich hierüber mit Preußen schon in Beziehung gesetzt. Vorläufig steht die preussische Finanzverwaltung noch auf dem Standpunkte, daß die Besteuerung der Waarenhäuser durch die Gemeinden erfolgen müsse. Und in der That hat die Gemeindeverwaltung in Beuthen in Oberschlesien, wie wir bereits berichtet haben, in dieser Richtung schon den ersten Schritt gethan. Dem badischen Finanzminister scheint nach seiner Äußerung die Mangelhaftigkeit der Frage durch Reichsgesetz vorzuziehen. Es wird abzuwarten sein, wohin die Äußerung des badischen Finanzministers zielt. Jedenfalls steht fest, daß Verhandlungen unter den Bundesregierungen über die Besteuerung der Waarenhäuser im Gange sind.

Auch wir sind der Meinung, daß man größere Geschäfte ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend auch höher besteuern soll. Wir glauben aber nicht, daß eine allgemeine Reichsteuer hier am Platze ist. Eine derartige allgemeine Steuer berücksichtigt viel zu wenig die einzelnen Verhältnisse, wirkt schablonenhaft und erfüllt deshalb nicht den Zweck, welcher erreicht werden soll. Vorzuziehen ist jedenfalls eine Besteuerung der Waarenhäuser durch die Gemeinden welche am besten entscheiden können, ob für den einzelnen Ort ein solches Waarenhaus mehr Schaden als Nutzen bringt, und dementsprechend die Steuerlasten Anhängen der Umsatzsteuer. Mit Recht hat man die progressive Besteuerung des Umsatzes eine „Erdrosselungssteuer“ genannt. Der größere Umsatz richtet sich auch nicht bloß nach der Betriebsform, sondern ergibt sich auch als Belohnung für persönlichen Eifer, für persönliche Treue im Geschäft, für Solidität, für Fleiß und Energie. Indem man den höheren Umsatz besteuert, setzt man daher gerade eine Prämie auf die entgegengekehrten Eigenschaften.

Wenn wir mit einer schärferen Heranziehung der Waarenhäuser zur Steuerleistung auch einverstanden sind, so glauben wir andererseits doch nicht, daß damit allein die Klagen befriedigt werden können, welche von den kleineren Gewerbetreibenden gegen die Concurrenz der Großbetriebe gerichtet werden. Nicht ohne Mitgefühl sieht man, wie die Gründung jedes neuen Bazars einer Anzahl kleiner wirtschaftlicher Existenzen schwere Nachteile bringt, und doch kann diese Entwicklung ebensoviele nachhaltend bekämpft werden, wie jeder wirtschaftliche Fortschritt. Jede neue Pferde- oder elektrische Straßenbahnlinie schädigt die Droschkenbesitzer — sollen wir deswegen die Straßenbahnen einschränken? Eine neue Eisenbahn, welche einen kleinen Ort mit dem großen verbindet, schädigt die Hotelbesitzer; denn die Reisenden fahren zur Nacht in die Großstadt zurück — wollen wir deshalb den Bau von Eisenbahnen aufgeben? Die größeren Geschäftshäuser können Massenartikel oft billiger liefern wie die kleinen Gewerbetreibenden, vor allem aber bieten sie dem Publikum größere Auswahl wie diese, und wegen der Vereinigung der verschiedenen Branchen und Waarengattungen bequemere Kaufgelegenheit. Selbstverständlich giebt es unter den Bazaren auch unsolide Geschäfte, doch in der Regel befinden sie sich in der Hand einer tüchtigen kaufmännischen Leitung. Wir stehen auch hier vor einer Entwicklung zum Großbetrieb, wie wir sie auf so vielen anderen Gebieten schon lange haben. Es ist nur weniger auffallend, wenn ein Eisenwerk, ein Bankhaus z. c. Großbetriebe werden, als wenn der Kleinhandel sich zum Großbetrieb umgestaltet.

Um der Concurrenz dieser Großbetriebe wirksam zu begegnen, sollten die kleineren Gewerbetreibenden den gleichen Weg betreten; sie müssen danach streben, dieselben Vortheile dem Publikum zu bieten — sie müssen sich zusammenschließen, müssen Magazine ins Leben rufen, in welchen sie ihre Concurrenzfähigkeit dem Publikum zeigen. Der Weg ist nicht neu, er ist in beschränktem Umfange von Gewerbetreibenden schon seit Jahrzehnten wiederholt beschritten. Bisher waren es namentlich die Tischler, welche gemeinsame Verkaufsmagazine errichteten.

Es bestanden Ende 1897: 71 Magazinenoffenshallen, hierunter waren 30 für Tischler, 4 Gewerbetreibende, 6 für Schneider, je 2 für Sattler, Tuchmacher, Schuhmacher, Schlosser, je 1 für Korbmacher, Siebmacher, Glaser, Griffelmacher, 19 sonstige Magazinenoffenshallen. Vereinigten sich Gewerbetreibende aller Art zum gemeinsamen Absatz ihrer Produkte, so haben wir den Bazar der Kleingewerbetreibenden, welcher an Leistungsfähigkeit hinter dem Waarenhaus nicht zurückbleiben braucht. Auf diesem Wege läßt sich unseres Erachtens eher eine Beseitigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten erreichen, unter welchen die kleineren Gewerbetreibenden leiden, als durch das bloße Aufen nach dem Steuerfiskus.

## Die agrarischen Bestrebungen.

Die Handels- und Gewerbekammer für Mittelfranken, deren Sitz Nürnberg ist, erklärt in ihrem Jahresberichte für 1897, daß sie sich, „im Interesse unseres Handels und unseres Gewerbes, an deren Wohl und Wehe doch bei der nicht zu leugnenden Wechselwirkung zwischen ihnen und der Landwirtschaft auch letztere in hohem Grade beteiligt ist, für die Handelsverträge, für Aufrechterhaltung und Verlängerung aussprechen müsse.“ „Sie allein“, so begründet das Organ der hochentwickeltesten vielseitigen Industrie im Bezirke Mittelfranken sein Votum, „können verhindern, daß Sonderinteressen zu Liebe der Eingang von auswärtigen, für uns unentbehrlichen Produkten erschwert, Abfahrwege unseres Exports nach außen verschlossen und damit die Lebensbedingungen von Millionen, deren Wohl mit demjenigen unseres Handels und unserer Industrie aufs Innigste verknüpft ist, verschlechtert werden. Selbstverständlich ist es, daß Mängel, welche sich seit dem Bestehen der neuen Handelsverträge in ihrer Wirkung für Deutschland zeigten, bei dem Wiederabschluss, bezw. Verlängerung, soweit möglich, beseitigt werden. Daß hierzu auch der gute Wille und die ernstliche Absicht besteht, dafür mag innerhalb der Umstände einige Gewähr bieten, daß jetzt schon die Vorbereitungsarbeiten für den künftigen Abschluß der Verträge in Angriff genommen werden, woran nur die Hoffnung zu knüpfen ist, daß zu denselben nicht jene schon bezeichneten Sonderinteressen (gemeint sind damit die der Agrarier) einen bequemen Zugang finden möchten.“

Die mittelfränkische Handelskammer hält es für unumgänglich nötig, daß Handel und Industrie es an Aufmerksamkeit nicht fehlen lassen, damit sie nicht hinterher sich Vorwürfe machen müssen, wenn die agrarische Agitation Erfolge erzielen sollte, welche nicht den Interessen der anderen Gewerbestände entsprechen. Sie weist deshalb warnend auf die schon jetzt hervortretenden Anzeichen hin, „daß von Seite derjenigen, denen es nur um Förderung ihrer Sonderinteressen, nicht um die Wohlfahrt der Gesamtheit zu thun ist, ein mächtiger Ansturm gegen die mit dem Abschluß der Verträge so glücklich und erfolgreich eingeleitete geänderte Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches erfolgen wird.“ Die Leute, welche gegen die Handelsverträge wühlen, weil sie wännen, daß die Großgrundbesitzer, wenn es keine Handelsverträge gebe, höhere Getreidepreise herausfordern könnten, wollen bekanntlich auch andere Forderungen durchsetzen. Eine dieser Forderungen bespricht die Nürnberger Kammer noch in ihrem Berichte wie folgt: „Dieselbe Partei ist es, welche jetzt, da das Privilegium der Reichsbank abläuft und wieder zu erneuern ist, genau wie in gleichen früheren Fällen die Verstaatlichung der Reichsbank verlangt, und die, sei es in völliger Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse, sei es gegen besseres Wissen, dieses Verlangen hauptsächlich mit dem zwar alten, aber deshalb um nichts besseren Vorwurf begründet, daß die Vorkasse der Reichsbank einrichtungen nur dem Handel und der Industrie zu Gute kommen und ihre Mittel der Landwirtschaft vorerhalten werden. Wir sprechen hier auch vor unserer Seite es aus, daß wir die Erhaltung der gegenwärtigen Verfassung und Verwaltung der Reichsbank für absolut geboten erachten, und begrüßen die einstimmige Annahme einer Resolution gleichen Sinnes durch den Deutschen Handelstag als hochwillkommenes Mittel zur Abwehr der gegnerischen Bestrebungen.“

Seitdem dieser Bericht abgefaßt ist, haben die Reichstagswahlen stattgefunden. Die Agrarier sind dabei insofern unterlegen, als es ihnen nicht gelungen ist, das zu erlangen, was sie seit Jahren als das Ergebnis der Wahlen vorausgesagt hatten. Es

ist daher die Gefahr, daß die von der Regierung vorgelegten Handelsverträge abgelehnt werden könnten, erheblich vermindert, immerhin aber die Gefahr noch nicht beseitigt, daß die Agrarier mit Hilfe des Centrums durch sog. kleine Mittel, die der Landwirtschaft, wie die Erfahrung lehrt, in der Regel nicht helfen, das Volk aber in seiner Gesamtheit und insbesondere Handel und Industrie schädigen, Erfolge erzielen können.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

In Madrid ist die Cabinetskrisis noch immer in der Schwebe. Es scheint sehr schwer zu halten, einen Nachfolger Sagasta's zu finden, welcher die Verantwortung für die Eröffnung von Friedensverhandlungen übernehmen will.

In Washington macht sich eine gewisse Unruhe geltend wegen des Ausbleibens der Nachrichten aus Santiago. Der Kriegsrath versammelte sich Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr im Weißen Hause. Der Sekretär des Krieges Alger und der Sekretär der Marine Long, sowie der Generaladjutant Corbin wohnten der Sitzung bei. Man glaubt, es sei betreffs der Gefährdung der Gesundheit der Armee durch das gelbe Fieber berathen worden.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Washington gemeldet wird, wäre die völlige Räumung Cubas und Puerto Ricos von Seiten Spaniens das nicht herabzusetzende Mindestmaß an Forderungen, über welches Amerika bei Erörterung der Frage der Beendigung des Krieges verhandeln könnte.

Eine Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Playa del Este vom 12. d. M. besagt: Regengüsse überflutheten die Linien der Belagerungstruppen und verjagten die Amerikaner aus ihren Verschanzungen. Die Straßen sind fast unpassierbar; der Regen wird voraussichtlich die Ankunft der Belagerungsgeschütze verzögern. Die Cubaner unter Garcia sind an beiden Seiten der Straße verschanzt, welche die Spanier einschlagen müßten, falls Toral sich zurückziehen sollte. Die Amerikaner haben Stellungen inne, welche den linken Flügel der Spanier bedrohen. Die Amerikaner zerschneiden das Kabel, welches Habana und Santiago über Cienfuegos mit Trinidad und Manzanillo verbindet. — Dem „New York Herald“ zufolge gab Miles Befehl, aus gesundheitlichen Gründen Siboney in Brand zu stecken. — Der „Washingtoner Tribune“ zufolge erwarten die Militärärzte jeden Augenblick den Ausbruch des gelben Fiebers unter den Truppen in Santiago, wo bereits zahlreiche leichte Fälle vorgekommen sind.

Der Spezialcorrespondent des „Reuter'schen Bureau's“ meldet aus Manila vom 10. Juli: Die Amerikaner und die Insurgenten in Cavite gehen unabhängig von einander vor. Es scheint schwierig zu sein, ein auf Uebereinstimmung beruhendes Vorgehen zu ermöglichen. Es herrschen auch Zweifel über die Ausdehnung und das Anhalten des Einflusses Aguinaldos. Die Muhammedaner im Süden des Archipels erkennen die Autorität Luzons über die anderen Gegenden nicht an. Wahrscheinlich wünschen sie nur, sich Aguinaldos und der Amerikaner zu bedienen, bis die Spanier vertrieben sind. Die Amerikaner verschoben die Operationen, bis sie genügend vorbereitet sind, um den Insurgenten die Spitze bieten zu können, falls dieselben sich widerspenstig zeigen sollten.

Der Correspondent der „Associet Press“ meldet aus Manila vom 9. Juli. Der Gouverneur von Manila veröffentlichte eine Proklamation, in welcher er die Autonomie verspricht und die Insurgenten zu gewinnen sucht, sich mit den Spaniern zu vereinigen. Aguinaldo erwiderte, daß diese Anbahnungen zu spät kämen.

Das englische Kanonenboot „Blower“, welches Manila am 10. Juli verließ, ist in Hongkong eingetroffen. Dasselbe bringt die Nachricht, daß die Situation in Manila unverändert sei. Deway erwartete die Ankunft Merritt's, die Rebellen feuerten auf die Spanier, nachdem während der Nacht die Blockade effektiv geworden war.

Die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten ist, wie gemeldet, von den gesetzgebenden Körperschaften in Washington beschlossen worden und wird demnächst vollzogene Thatsache sein. Die Bevölkerung der hawaiischen Republik scheint mit der Angliederung an die Vereinigten Staaten durchaus einverstanden zu sein. Nach dem der „Voss. Ztg.“ von Anfang Juli aus Honolulu zugehenden

Bericht wurden die amerikanischen Truppen für Manila, die am 1. Juni mit den drei Transportdampfern „City of Peking“, „Sydney“ und „Australia“ in Honolulu eintrafen, empfangen und während ihrer dreitägigen Anwesenheit festlich bewirthet. Tausende von Dollars waren für diesen Zweck gesammelt worden, und das Massenprunkmahl, das diesen kalifornischen und Oregoner Regimentern am 3. Juni im Schloßpark gegeben wurde, war die glänzendste und großartigste Festveranstaltung, die die hawaiischen Inseln je gesehen. Als am 4. Juni die amerikanischen Soldaten die Fahrt westwärts antraten, trug jeder einzelne nach hawaiischem Festbrauch ein prächtiges Blumenbouquet um den Hals und war mit Massen vorzüglicher Landesfrüchte, Cigarren und sonstigen Geschenken beladen. Alle folgenden amerikanischen Truppentransporte werden in gleicher Weise aufgenommen werden. Regierung wie Volk erklären sich einmüthig bereits als Amerikaner, und ihre patriotische Begeisterung kennt keine Grenzen mehr. Die Royalistenpartei ist völlig verschwunden, und die prächtige seidene amerikanische Flagge, die im Namen der Königin-Wittve Kagiolani von ihren Neffen, den Prinzen David Kawananakoa und Cupid Kalaniana'ole, dem Kapitän des amerikanischen Regierungskreuzers „Charleston“, überreicht wurde, besiegelte die Unterwerfung, selbst der königlichen Familie.

## Politische Uebersicht.

„Sehr energische Erlasse“ an die Beamten sind der „Schief. Ztg.“ zufolge „bestem Vernehmen nach“ seitens aller Ressorts geplant, um sie vor der Socialdemokratie zu warnen, besonders auch was das Halten socialdemokratischer Zeitungen betrifft. „Gegen die vergeblich gewarnten Beamten wird man sehr energisch vorgehen, eventuell mit sofortiger Dienstentlassung.“

Diese Nachricht ist eine neue Bestätigung der früheren Mittheilungen über geplante Maßnahmen gegen die Beamten. Sie beweist auch, daß die „Nationallib. Corr.“ auf einem falschen Wege ist, wenn sie die officiös angekündigten Maßnahmen gegen die Beamtenvereine und Beamtenpetitionen als „aus Stoffmangel hervorgegangene Aufwärmung ministerieller Ueberlegungen“ im Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen über Beamtenpetitionen hingestellt wissen will und erklärt, die Regierung werde sich „hüten, zu Maßregeln zu greifen, welche die Beamten zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradiren würden.“ Die „Nationallib. Corr.“ erinnert auch gleichzeitig daran, daß der Reichstag in neuester Zeit einer bedenklichen Praxis ein Ende gemacht, welche ohne Wissen und Willen der Reichstagsleitung und der Abgeordneten sich eingebürgert hatte. Die im Reichstag eingegangenen Beamtenpetitionen werden nicht mehr den Behörden im Original überreicht sammt den Unterschriften, sondern nur abschriftlich unter Weglassung der Namen der Petenten zur Verfügung gestellt. Es könne demnach nicht mehr vorkommen, daß irgend ein Beamter wegen Unterzeichnung einer Petition zur Rechenschaft gezogen wird. Die „Nationallib. Corr.“ empfiehlt zwar den Beamten ein Maßhalten in der Ausübung des Petitionsrechts, erklärt aber gleichzeitig: „Von einer Einschränkung dieses Rechts kann keine Rede sein.“

Zu der Rede, welche Herr General z. D. von Spitz auf dem Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes in Weiskensfeld gehalten hat, bemerkt sehr richtig die „Germania“: Herr General v. Spitz würde vielleicht auch Offiziere der Reserve oder Landwehr ausfindig machen können, die einmal bei einer Reichstagswahl aus Abneigung gegen die Freisinnigen einen socialdemokratischen Stimmzettel abgegeben haben. Denen wird nun freilich nichts geschehen, aber das „gemeine“ Mitglied eines Kriegervereins, von dem man zufällig weiß oder vermuthet, daß es für einen Socialdemokraten gestimmt hat, würde leicht das Opfer einer Denunziation werden und als eine Je mandem verhasste Persönlichkeit „schimpflich abgestoßen.“ Solche vielleicht harmlose Leute, die noch mehr militärisches als socialdemokratisches Bewußtsein haben, würden damit gewaltsam in das Lager der Socialdemokratie getrieben und statt des Kriegervereinsabzeichens bald die rothe Kravatte tragen, während sie andernfalls durch die Zugehörigkeit zu den Kriegervereinen und durch „patriotische“ Festlichkeiten vor der Socialdemokratie bewahrt blieben.“ Besonders erhebt die „Germ.“ dagegen Einspruch, daß Herr General v. Spitz die





**Nächste Woche Ziehung der XV. Grossen Inowrazlauer Pferdeverloosung.**  
**Loos 1 Mark.** Haupttreffer **10,000 Mark** (complete viersp. Equipage) ferner eine complete zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- und Wagenpferde und 964 sonstige werthvolle Gewinne.  
 LOOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

**LOOSE à 1 Mark**  
 11 Loose für 10 Mk.  
 (Porto und Liste 20 Pfg. extra)  
 sind direkt zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Hauptagentur, Braunschweig.**

Zur Erinnerung an Aug. Herm. Francke findet am **17. Juli cr.** im **Gewerbehaus** ein

**Familien-Abend**  
 statt. Den Festvortrag hält Herr Pf. em. **Riebes.** Der unter seiner Leitung stehende Jungfrauenverein wird dabei ein Festspiel und verschiedene Gesänge zur Aufführung bringen. Eintrittskarten à 20 Pf. sind von jetzt an bei Herrn Bäckermeister Ehrenberg, Junferstr. 32 zu haben. Anfang 8 Uhr.

**Konkursverfahren.**  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Plonski** aus **Lenzen** wird heute am 13. Juli 1898, Mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann **Ludwig Wiedwald** von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum **16. September 1898** bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den **4. August 1898, Vormittags 11 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **24. September 1898, Vormittags 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **3. August 1898** Anzeige zu machen.  
**v. Tempski,**  
 Gerichtsschreiber des  
 Königlichen Amtsgerichts zu Elbing.

**Bekanntmachung.**  
 Am **Sonnabend, d. 16. d. M.,**  
**von Mittag ab,** ist das **Stablässement**  
**Bogelsang** der Firma **Schichau** zur  
 Abhaltung einer Feier für ihre Beamten und  
 Arbeitnehmer zur Verfügung gestellt.  
 Elbing, den 13. Juli 1898.  
**Der Magistrat.**

**Schillingsbrücke.**  
 Sonntag, den 17. Juli d. J.:  
**Große Gala-Volks-Vorstellung**  
 mit vorzüglichem Programm.  
 Billets à 30 s an der Kasse, im Vorverkauf à 25 s in den Cigarren-  
 geschäften von **Martinkus Nachf.,** Schmiedestraße, **F. Krause,** Friedrich-  
 straße und **Dietschreit,** Schichaustraße.  
 Alles Nähere die Plakate.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Das Fest-Comitee.**

**Ringkampf!**  
 Bezugnehmend auf die gestrige Annonce theile ich hierdurch mit, daß  
 ich die Aufforderung des Ostdeutschen Athleten und Ringkämpfers  
**R. Bogaiski,** mit ihm am 17. Juli in Schillingsbrücke zu ringen,  
 annehme.  
**100 Mk. Prämie,**  
 wenn ich in 10 Minuten besiegt bin.  
 Hochachtungsvoll  
**Carl Gisewski,**  
 Schmiedemeister in Reichenbach.

**Kautschukstempel**  
 beziehe man nur aus dem  
**Specialgeschäft für Stempel und Petschafte**  
 von  
**Augustin Riebe,**  
 Juwelier und Graveur.  
**Elbing, Alter Markt 53.**  
 Permanent-Stempelkissen sowie Stempel-Tinten  
 stets vorräthig.

**Feinste Matjesheringe**  
 empfiehlt **Otto Assmus,**  
 Königsbergerstr. 77.  
**Wein Bureau**  
 zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten  
 aller Art als: **Klagen, Gesuche, Be-  
 schwerden, Kaufverträge, Testa-  
 mente u. dergl.** bringe ich hierdurch  
 zur gest. Benutzung in Bedarfsfällen in  
 Erinnerung. Auch bin ich zur **Be-  
 sorgung von Hypotheken-Darlehen**  
 und zur **Vermittlung von Grund-  
 stücks-Verkäufen** jeder Zeit bereit.  
**Friedrich Hoffart,**  
 Privat-Secretär,  
 Elbing, Mühlenstraße 11a.

**Ein altes Ehepaar,**  
 die Frau ist stets bettlägerig,  
 der Mann leidet seit 10 Jahren an einer  
 unheilbaren Gesichtswunde und ist ihm  
 das Arbeiten dadurch unmöglich gewor-  
 den. Die Noth ist groß. Edelthätige  
 Menschen werden um Unterstützung ge-  
 beten bei **Romanowski, Schiff-  
 holm 9a.** Gaben für das alte Ehepaar  
 werden auch in der **Expedition der  
 „Altpreußischen Zeitung“** gern ent-  
 gegengenommen.

**Danziger**  
**Jopen-Bier**  
 stets auf Lager.  
**Fritz Janzen,**  
 Seil. Geiststraße.

**Wäsche**  
 zum Blätten, sowie Waschen, welches  
 sorgfältig und sauber ausgeführt  
 wird, erbitet  
**C. Borchert,**  
 Auzf. Marienburgerdamm 37.  
**Ein Buchhalter,**  
 der mit technischen Arbeiten, Abrechnun-  
 gen zc. vertraut ist, findet in einem  
 Holzbearbeitungsgeschäft sofort dauernde  
 Stellung. Meldungen unter Chiffre  
**M 500** an die Expedition dieser  
 Zeitung erbeten.

**Pianos,**  
 nur bessere Fabrikate, empfiehlt billigt  
**A. Hesse,** Piano-Handlung,  
 Alter Markt 18, 1 Tr.  
**Herings**  
 (Medium Full) in selten schöner  
 Qualität empfing und empfiehlt billigt  
**J. M. Ehlert, Alter Markt 59.**  
 Imn. Mühlenstamm ein  
**goldener Ring**  
 mit Namenszug gefunden. Abzuholen  
 Gr. Wunderberg 40.

**1 ordentliches tüchtiges**  
**Laufmädchen**  
 wird gesucht.  
**Altpreußische Zeitung.**  
**Eine herrschaftl. Wohnung**  
**Brandenburgerstraße Nr. 2, 1,**  
 bestehend aus 4 großen Zimmern, Entree,  
 Küche und allem Zubehör zum 1. Oct.  
 zu vermieten. Näheres  
 Reiferbahnstraße 22.

**Für Magenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des  
 Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer  
 oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein  
 Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf,**  
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder**  
**Verfäulung**  
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen  
 vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind.  
 Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**  
**Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen,**  
**heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem**  
**Wein bereitet, und stärkt und belebt den**  
**ganzen Verdauungsorganismus des Men-**  
**schen, ohne ein Abführmittel zu sein.**  
**Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in**  
**den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen**  
**verdorbenen krankmachenden Stoffen und**  
**wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden**  
**Blutes.**  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magen-  
 übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine  
 Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden  
 Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Auf-**  
**stoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,**  
 die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auf-  
 treten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen-  
 wie **Verklebung, Kolik,**  
**Schmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutanstauungen**  
 in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidal-leiden**) werden  
 durch Kräuter-Wein rasch und **geling** beseitigt. Kräuter-Wein **belebt**  
 jedwede **Unverdaulichkeit,** erleichtert dem Verdauungssystem einen  
**Ausschwung** und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen  
 Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-**  
**mangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter  
 Verdauung, mangelhafter Blut-  
 bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher  
**Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüths-**  
**verstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,**  
 stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt  
 der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-**  
**Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt  
 den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung,  
 beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte**  
 und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und **Dankschreiben**  
 beweisen dies.  
**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in:  
**Elbing, Thiergarth, Marienburg, Neuteich, Tiegenhof,**  
**Jungfer, Stutthof, Tolkenit, Neukirch, Frauenburg,**  
**Mühlhausen, Pr. Holland, Schlodien, Reichenbach,**  
**Christburg, Stuhm, Dirschau, Gross Zänder, Schön-**  
**baum, Praust, Ohra, Danzig u. s. w. in den Apotheken.**  
 Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, West-**  
**straße 82,“** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen  
 nach allen Orten Deutschlands porto- und kostfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen** Kräuter-Wein.  
 Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile  
 sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein  
 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenen-  
 wurzel, amerif. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

**Frei.**  
  
 Transport bei 8 Tagen frei.  
 Mit Verschlusskasten  
 u. sämmtl. Apparaten  
**50 Mk.**  
 Neelle Garantie.  
 Besuchen von Nähmaschinen pro  
 Tag 30 Pfg., monatl. 5 Mk.

**Eigene Reparatur-Werkstätte.**  
 Auch nicht von mir gekaufte Maschinen  
 werden gut und **billig** reparirt.  
**Paul Rudolphy Nachf.,**  
 Fischerstraße 42.

**Oberländer**  
**Brektorf**  
 empfiehlt ab Rahn  
**J. Frühstück.**

  
**Trockene Maler- u. Maurerfarben**  
**Lacke, Firnisse, Pinsel**  
**Schablonen, Kitt, Bronze**  
 kauft man in **besten Qualität**  
 billigst.  
 (Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)  
**J. Staesz jun., Elbing,**  
 Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.  
 Specialität: **Streichfertige Farben.**

**Schutz-**  
  
**Marke.**  
**H. Schröter's Kindermilch**  
 ärztlich empfohlen.  
 In Blechbüchsen, Preis 35 Pfg. die Büchse, jede zehnte Büchse umsonst.  
 Versandt in Postkisten zu 5 Kilo, die Büchse 40 Pfg., franko.  
**Beste und billigste Ersatz der Muttermilch.**  
 Die Kindermilch ist aus **reiner Weidemilch** und eiweißreicher Molke  
 zusammengesetzt, sie enthält fast genau die Bestandtheile und besonders die zur  
**Blut- und Knochenbildung unentbehrlichen Nährsalze** der Frauenmilch.  
 Die mit Wasser verdünnte gewöhnliche Kuhmilch ist zu arm an Nähr-  
 salzen und deshalb oft die Ursache einer Verwässerung des Blutes und mancher  
 späterer Leiden.  
 Auch älteren Kindern und Erwachsenen, besonders Magenkranken und  
 Genußenden ist Schröter's Kindermilch ihrer leichten Verdaulichkeit und nährenden  
 Eigenschaften wegen zu empfehlen.  
 Probebüchsen mit Gebrauchsanweisung und Gutachten werden auf Wunsch  
 frei zugedant.  
**H. Schröter, Molkerei Elbing.**

Eine Epistel an die Beamten.

Nach officiösen Mustern von Erwin Dreipaß. In dem Kampf für fromme Sitte, Gottesfurcht und heilige Ordnung...

Schonen nicht mit seinem Nörgeln, Das so giftig und so frech ist! Denn du weißt, mein Sohn, es besser, Daß vom Morgen bis zum Abend...

Die so sträflich überflüssig, Da die höhere Instanz schon Deiner liebevoll sich annimmt!

Von Nah und Fern.

Der langjährige Kammerdiener Kaiser Friedrichs III., Wilhelm Wetterling ist im Alter von 65 Jahren nach langen schweren Leiden gestorben.

Rudelsburg bei Kösen tagt. Auch die alten Herren dieses Corps, ca. 30000 an der Zahl, haben eine Verbindung unter sich...

Die Bank von Windheim.

Roman von Paul Engelhardt. Nachdruck verboten. Die Herren blickten sich einen Moment scharf in die Augen, dann trennten sie sich...

Mädchenherzen im Sturme wilder Leidenschaft zu erobern. Ich bin verständig genug, um mir selbst sagen zu können, daß bei Dingen...

Herr zu werden. Der Athem stieg in Wölken weißen Dampfes aus der Brust des Dahinfahrenden, aber er zeigte sonst...

Direktor. Ich habe an jenem Morgen von der Liebeshwürdigkeit einer jungen Dame, die Kindesstelle bei Ihnen einnimmt...

